

Guten Morgen, liebe Leser!

Was bedeutet es, wenn wir ein Ereignis – tragisch – nennen? Tragt es, wie der Duden formuliert, „verhängnisvoll“ die Waise ein, „führt schicksalhaft in den Untergang“ und löst daher „menschliche Erschütterung“ aus? Ist es gar mit einer Tragödie vergleichbar – einem Theaterstück, das den Helden in einem schicksalhaften Konflikt zeigt? In Polzeimeldungen taucht das Adjektiv öfter auf – bei einem tragischen Verkehrsunfall auf der A5 ist am Dienstag ein 48-jähriger Mann tödlich verletzt worden –. Muss die Tragik, die Tragödie selbst werden, um das Ausmaß der Katastrophe zu beschreiben? Vor ein paar Tagen residierte ein junger Mann aus den USA nach North Sentinel Island. Die zu Indien gehörende Insel liegt im Golf von Bengalen und zählt zu den unbekanntesten Orten der Erde. Die Einwohner meiden jeglichen Kontakt mit Fremden, vertreiben sie mit Pfeil und Bogen. Indiens Regierung hat den Zutritt zu der Insel verboten. Krankheitsüberträger könnten Epidemien auslösen und den Volkstamm auslöschen. Trotzdem wollte der junge Mann die Ureinwohner missionieren: „Ich kann es kaum erwarten, sie am Gottes Thron versammeln zu sehen. In in ihrer Sprache zu schreiben, soll er seiner Familie geschrieben habe. Kam auf der Insel, wurde er mit Pfeil und Bogen beschossen, seinen Sturz aus dem Holz über den Strand geschleift und im Sand verscharrt. Eine Tageszeitung schrieb: „Die Nachricht von seinem tragischen Ende greift uns die Welt. Ein tragisches Ende? In der Tragödie ist das Schicksal des Helden unauferweichlich. Er ist ein tragischer Held, weil er sich gegen das Schicksal stellt. Tragisch meint, dass der Held aus eigener hohen Stellung „schuldiglos schuldig“ wird und einen Sturz aus großer Fällhöhe erlebt. Hamlet ist ein tragischer Held. Kleists Michael Kohlhaas aus. Zu glauben, man könne Ureinwohner, die jeglichen Kontakt zur zivilisierten Welt ablehnen, zu einem Mann bekehren, ist töricht. Der Tod des jungen Mannes ist traurig und bedauerlich, nicht traurig und bedauerlich im Begriff fol, falsch verwendet wird, ist eine eigene, statische Tragödie. (ju)

Dinge, die ich in Bad Vilbel und Karben heute wissen muss:

- Die Fuggerei
Die Lage zu den Quellen lädt um 20 Uhr ins Alte Rathaus Bad Vilbel zu einem Vortrag über die alteste Sozialordnung der Welt – die Fuggerei in Augsburg.
- Angehörigen-Gesprächsreis
Immer am letzten Montag im Monat findet im ambulanten ASZ-Fliegerst. Ramonville-Straße 27 in Karben, um 19.30 Uhr ein Angehörigen-Gesprächsreis statt.
- Bilderausstellung
14 Hobbykünstler der Malschule Brigitte von Loh-Wenzel zeigen bis 30. November Bildausstellungen in den Gängen des Karbener Rathauses.



Der Karbener Kardiologe Dr. Martin Graf hebt in seinem roten Doppeldecker zu einem seiner Kunstfliegab.

(Fotos: pv)

Ein Karbener Arzt hebt ab

In Karben führt er eine kardiologische Praxis, was harte Arbeit und oft einen langen Tag bedeutet. Als Ausgleich geht er in seiner Freizeit gerne in die Luft. Dr. Martin Graf ist begeisterter Kunstflieger. Kürzlich hat er an einer der renommiertesten Flugshows der Welt teilgenommen.

Von Holger Pegelow

Schwimmen, Laufen, Radfahren sind die Disziplinen im Triathlon. Dr. Martin Graf ist ein begeisterter Triathlet, hat schon fünf Mal am Ironman unter anderem auf Hawaii teilgenommen. Er trainiert nach eigenen Angaben immer noch. Der 53-Jährige, der einst in Rendel gewohnt hat, denn aber nach Bad Homburg umgezogen ist, betreibt im City-Center in Karbens Stadtmitte eine kardiologische Praxis. Neben dem Triathlon-Sport hat er eine weitere Leidenschaft: das Fliegen. Häufig, wenn er Urlaub hat, ist er bei Kunstfliegerveranstaltungen. Dann habe ihm ein Freund eines Tages eke

Beteiligung an einem roten Doppeldecker-Flugzeug angeboten. „Der rote Doppeldecker ist ein Urgestein der Kunstfliegerei, sagt er. Desten Konzept stamme von 1943. 1970 wurde die „Christian Eagle“ als Bausatz verkauft. Der aktuelle Flieger wurde 1986 von Dirk Sommermann in Hamburg gebaut. Graf machte bei der Beteiligung mit, und so fliegt er seit 2016 den roten PS-starken Doppeldecker.



„Der rote Doppeldecker ist ein Urgestein der Kunstfliegerei“

Dr. Martin Graf

Dafür muss er viel trainieren, denn beim Kunstfliegen muss exakt geflogen werden. Trainiert wird Dr. Martin Graf von Klaus Schrodt. „Es ist mein großes Glück, dass ich ein fliegender Trainer habe“, sagt Graf. Ein Kunstflieger erläutert er, beherrsche die von ihm verfliegenen Figuren. „Diese Figuren müssen exakt geflogen werden.“ Das seien oft vier Linien in einem dreidimensionalen Raum. Die Abweichung davon werde mit einem Punktabzug bestraft, erläutert er die Regeln. „Dieser Sport hat aber etwas mit Bogenschießen zu tun“, vergleicht er die Schreckschreiber am Boden würden alles genau beobachten und jede kleinste Abweichung registrieren.

Viel Disziplin nötig

Will so viel Disziplin nötig ist, ist auch das Training genau dosiert. „Das mache maximal drei Flüge am Tag“, sagt der fliegende Arzt. Die dauern je 20 Minuten. „Das ist das Maximum, was effektiv ist. Zudem sei das auch anstrengend, schließlich werden der Pilot eines Kunstfliegerzuges mit dem Sehen seines Körpergewichts in die Sitze gedrückt.

Der 53-Jährige vergleicht das Training für seine Kunstflieger mit dem eines Marathonläufers. „Kein Marathonläufer läuft die volle Distanz. Dieser Sport hat sehr viel mit Kunstturnen zu tun.“ Beim Kunstfliegen bedeute „mehr Training, auch mehr Fehler“. Bei Trainingsgeräten prozie zu je einer Woche absolviert der Pilot, um seine Fähigkeiten zu perfektionieren. Zu den Trainingsübungen gehöre nach seinen Angaben auch „sich aktiv entwickeln können“, erflutert er. „Der Eindruck von Unkraut sei in jedem Fall ein subjektiver, wenn auch nicht ganz falsch, betonte er. Denn auch Bevennennsil und Dinkel seien Teil der Mischung. „Die Mischung bestche zu 70 Prozent aus Getreide, doch seien auch Blumensamen darunter und sogar Schilksamen, aus denen sich Bische um „aktive entwickeln können“, erflutert er.

Der Eindruck von Unkraut sei in jedem Fall ein subjektiver, wenn auch nicht ganz falsch, betonte er. Denn auch Bevennennsil und Dinkel seien Teil der Mischung. „Die Mischung bestche zu 70 Prozent aus Getreide, doch seien auch Blumensamen darunter und sogar Schilksamen, aus denen sich Bische um „aktive entwickeln können“, erflutert er. „Der Eindruck von Unkraut sei in jedem Fall ein subjektiver, wenn auch nicht ganz falsch, betonte er. Denn auch Bevennennsil und Dinkel seien Teil der Mischung. „Die Mischung bestche zu 70 Prozent aus Getreide, doch seien auch Blumensamen darunter und sogar Schilksamen, aus denen sich Bische um „aktive entwickeln können“, erflutert er.

Solchmalen geht nach er bereits an einigten Kunstfliegertreffen und -shows teil. Im Sommer 2017 unterstützte Martin Graf mit seiner „Christian Eagle“, so heißt der rote Doppeldecker, zum ersten Mal Weltbewerbsluft. Der jetzt in Bad Homburg lebende Graf landete bei der Deutschen Meisterschaft im Motorkunstflug in Gera in der Sportman-Kategorie prompt auf dem ersten Platz. Im Juni dieses Jahres trat er erneut bei einer Meisterschaft an. Am Flugplatz „Oschlinggen-Bubenheim“, auf halber Strecke zwischen Nürnberg und Augsburg gelegen, fand er bei der Bayerischen Meisterschaft im Motorkunstflug auf dem dritten Platz. Außer bei Wettbewerben ist Martin Graf mit seinem Flugzeug im In- und Ausland noch bei Flugshows im In- und Ausland zu sehen. Im Spätsommer war er in Ungarn und Griechenland. Gerade bei der renommierten Flugshow „Aachen Flying Week“, traf sein Doppeldecker auf hochkarätige Teams der italienischen und spanischen Luftwaffen sowie auf die Patrouille de Suisse. Dort konnte der Karbener Kardiologe sein ganzes Können demonstrieren. Für ihn war das ein großer Tag. „Ich bin stolzer Pilot von 40000 Zuschauern“, bekräftigt er voller Freude auf diese Flugtage zurück.

Solche Shows seien eine gute Gelegenheit, „einen positiven Eindruck von der Luftfahrt zu vermitteln und die Begeisterung fürs Fliegen zu steigern“. Für das kommende Jahr hat Martin Graf, der auch Flugmediziner ist, schon wieder Einladungen zu Flugshows. Das sei, sagt er lächelnd, „ein bisschen wie Holiday on Ice“.

Amerikanischer Doppeldecker

Sein „Christian Eagle“ ist ein amerikanischer Doppeldecker. Das voll kunstfliegertaugliche Gerät darf bis zu maximal 120 Kilogramm wiegen und wird von einem 200 PS starken Lycoming-Motor angetrieben. Seine Trainingsübungen sind: Graf hat auf seinem Heimatflugplatz Eigenbau. Mehr Infos und Bilder gibt es bei Instagram unter „aerobic_eagle“. (je)

Vor der Flugshow in Griechenland wird das Flugzeug betankt.

Das »Unkraut« auf dem Wall ist gewollt

Im Ortsbeirat Groß-Karben ist die Bepflanzung der Lärmschutzwand entlang der Nordumgehung ein Thema

Karben (dp). Der Lärmschutzwand der Nordumgehung nordwestlich von Groß-Karben soll verlängert werden. Das kündigte Bürgermeister Guido Rahn (CDU) an. Ein anderer, von vielen Betrachtern bemängelter Zustand ist die Bepflanzung der ungenutzten wirkende Bepflanzung des Erthauswerks. Der Lärmschutzwand auf der von Groß-Karben aus Richtung Westen. Entlang der Nordumgehung zieht sich über eine einige Meter entlang der Kurve. Er endet dann etwas am letzten Punkt der Strecke und 30 Meter vor einem Regenrückhaltebecken. Der Wall soll die Anwohner am Ortsrand vor Verkehrslärm in den Gängen des Karbener Rathauses. Warum aber besteht dieser Abstand zwischen dem Wall und dem Becken? „Wir wissen auch nicht, warum der Wall nicht bis dorthin gebaut wurde“, erklärte Rahn während der jüngsten Sitzung des Groß-Karben-

er Ortsbeirats auf eine Anfrage der SPD hin. Allerdings hätten Anwohner die Stadt gebeten, tätig zu werden. „Wir wollen die Lücke noch schließen“, kündigte der Rathauschef an.

Saatgutmischung aufgebracht

Etwas anderes aber kann die Stadt nicht tun: die Bepflanzung des Lärmschutzwalls. Das sollte nach will wachsendem Unkraut, aus hätten Bürger ihm gegenüber mehrfach beklagt, sagte Rahn. Ja, er sei auch gefragt worden, wann der Wall endlich einmal bepflanzt werde. „Das ist aber schon geschehen“, erklärte das Stadtoberhaupt und erläuterte dafür erstellte Gesichter. Für die Bepflanzung ist eine Saatgutmischung aufgetragen worden, denn Be-

standteile in der Genehmigung für den Bau der Umgebung exakt festgelegt gewesen sei. „Wir dürfen dort nicht anders einbauen.“ Die Mischung bestche zu 70 Prozent aus Getreide, doch seien auch Blumensamen darunter und sogar Schilksamen, aus denen sich Bische um „aktive entwickeln können“, erflutert er.

Der Eindruck von Unkraut sei in jedem Fall ein subjektiver, wenn auch nicht ganz falsch, betonte er. Denn auch Bevennennsil und Dinkel seien Teil der Mischung. „Die Mischung bestche zu 70 Prozent aus Getreide, doch seien auch Blumensamen darunter und sogar Schilksamen, aus denen sich Bische um „aktive entwickeln können“, erflutert er.



Nordumgehung in Höhe von Groß-Karben: Der Lärmschutzwand endet bereits 30 Meter vor dem Regenrückhaltebecken.